

## Mit "Lesepatin" lesen Schüler lieber



Mit Hilfe solcher "Lesepatinnen" wie Anni Künkenrenken (Mitte) kann in der Klasse 2b der St.-Michael-Schule das Lesen in kleinen Gruppen geübt werden. Rechts Klassenlehrerin Margit Kettler. (WR-Bild: Welke)

Neheim. "Das ist einfach schön!" freut sich Anni Künkenrenken. Die Seniorin, der man ihre 63 Lebensjahre nicht ansieht, geht wieder zur Schule. Diesmal jedoch nicht, um selbst zu lernen, sondern um Grundschulkindern als "Lesepatin" zur Seite zu stehen.

Das Seniorenprojekt "Patenschaften von Mensch zu Mensch" hat es möglich gemacht. An jedem Mittwoch erhält Margit Kettler, Klassenlehrerin der Klasse 2b der Neheimer Grundschule St. Michael, beim Üben der Lesetechnik Unterstützung von drei Damen der älteren Generation. "Wir sind hier die einzige Klasse, die mit Senioren zusammenarbeitet", erklärt die Lehrerin. "In den anderen Klassen haben wir Lesemütter."

In der 2b sei es schwierig gewesen, solche Helferinnen zu finden, weil die Eltern entweder berufstätig oder ausländischer Herkunft sind. "Da habe ich von diesem Seniorenprojekt gehört, dass Senioren Kinder unterstützen wollten", erinnert sich Margit Kettler. Schnell war der Kontakt hergestellt und seit Februar dieses Jahres sind die "Lesepaten" in der St.-Michael-Schule eine feste Einrichtung.

"Das ist ein Lückentext", erklärt Anni Künkenrenken den 7 und 8 Jahre alten Kindern. "Ihr müsst jetzt die richtigen Wörter in die Lücken einsetzen." Mit solchen und ähnlichen Aufgaben beschäftigt sie eine Stunde lang die Kinder. Denn geht es für eine weitere Stunde zum Sachkundeunterricht in den Computerraum, wo verschiedene Lernprogramme auf den Rechnern laufen.

"Lesen ist Dreh- und Angelpunkt in der Schule", meint Margit Kettler. "Das gilt für alle Fächer, für alle Bereiche." In einigen Familien käme es aber viel zu kurz. "Es ist nicht so, dass sich die Eltern abends alle die Zeit nehmen, um mit ihren Kindern regelmäßig zu lesen."

Selbst im normalen Unterricht, gibt die Lehrerin zu, geriete manches Kind oft ins Hintertreffen, besonders jene, die im Lesen nicht so gut sind. "Das Leseniveau der Kinder ist ganz unterschiedlich. Ich habe hier Kinder, die lesen sehr gut und andere weniger gut."

Durch die "Lesepaten" ergäben sich ganz neue Möglichkeiten. Statt mit 25 Kindern im Klassenverband zu üben, werden nun Kleingruppen mit zum Teil nur vier Kindern gebildet, was eine individuelle Förderung ermöglicht. "Wenn ein Kind dann selber mal eine Seite vorgelesen hat, dann stärkt das auch die Selbstsicherheit." Und noch etwas anderes hat die Lehrerin beobachtet: "In diesen kleinen Gruppen kommt es auch zu einer gewissen Wohlfühlatmosphäre."

Zeichnet sich denn bereits ein Erfolg all dieser Bemühungen ab? "Dafür ist es sicherlich noch zu früh", meint Margit Kettler. "Wir haben ja erst im Februar damit angefangen." Doch eine Wende zum Besseren sei bereits erkennbar. "Allein, dass sich die Kinder immer schon auf diese Stunde freuen, ist das beste Indiz dafür."

## Vom Pflegehelfer bis zum Ersatz-Opa

### HINTERGRUND

- Das Projekt "Patenschaften von Mensch zu Mensch" entstammt einer Initiative des städtischen Seniorenbeirats.
- Es handele sich um ein "gesamtstrategisches Projekt, in dem sich die Menschen wieder umeinander kümmern, aktive Nachbarschaften entwickeln und einander im Auge behalten", heißt es in einer Präsentation des Projekts.
- Das hilft mittlerweile nicht nur älteren Menschen bei der Flucht aus Isolation und Vereinsamung, sondern auch Kindern in Kindergärten, denen Senioren als "Ersatz-Opas" zur Verfügung stehen.
- Auch auf vielen anderen Gebieten leistet die ältere Generation tatkräftige Unterstützung: als "Lesepaten" in Grundschulen (siehe Bericht), als Hilfen für pflegende Angehörige, beim Start Jugendlicher in den Beruf, bei der Integration ausländischer Mitbürger, als Hausaufgabenhelfer oder auch in der Computerwerkstatt, wo die Computer der städtischen Schulen gewartet und repariert werden.
- Im Wettbewerb um den NRW-Präventionspreis 2005 erhielt das Projekt den 2. Preis.
- Betreut wird das Projekt vom städtischen Fachdienst "Zukunft Alter", Marita Gerwin, Tel: 02932/201-2207.

Westfalenpost, 26.4.07

## **Mit drei Patinnen unterwegs in Dornröschens Reich Wie drei Frauen an der St.-Michael-Schule den Kindern beim Lesen auf die Sprünge helfen**



Die Schüler der Klasse 2b der St.-Michael-Schule bekommen einmal wöchentlich Besuch von ihren Lesepatinnen. Gestern standen Märchen auf dem Stundenplan.

Foto: Ted Jones

Seniorennetzwerk mit seinem Projekt "Patenschaften von Mensch zu Mensch" auf sie zugekommen sei und gefragt habe, ob sie nicht eine Lesepatenschaft in der Grundschule übernehmen wolle, zögerte die Neheimerin nicht lang. "Ist doch ein prima Ausgleich", fand sie und ist seither dabei. Erst im Rusch und seit Februar gemeinsam mit den beiden anderen in der St.-Michael-Grundschule. "Klar, hatte ich beim ersten Mal feuchte Hände", räumt sie ein. "Schließlich wusste ich ja nicht, ob ich das überhaupt kann. Aber die Kinder bringen einem so viel Herzlichkeit entgegen, da vergisst man die anfänglichen Hemmungen schnell."

### Arbeit in Gruppen

Gestern standen Märchen auf dem Stundenplan. Eine Gruppe las Dornröschen im Internet, die andere auf einer Folie und die dritte Gruppe sprach über die hinterlistige Ziege im Märchen "Tischlein deck dich". Hinterher sollten die Kinder dazu verschiedene Aufgaben lösen - einen Lückentext füllen, einen Weg aus Dornröschens Labyrinth finden oder Fragen zum Text beantworten. "Die Arbeit in kleinen Gruppen tut den Kindern gut", sagt Lehrerin Margit Kettler. Zum einen seien so die Hemmschwellen beim lauten Lesen niedriger, zum anderen sei es für die Schüler leichter, hinterher über den Text zu reden, wenn nicht die ganze Klasse - also 25 Kinder - auf einmal sprechen wollen.

Im Nu ist die Stunde vorbei. Dabei haben Markus, Hendrik, Ariane und die anderen ihren Lesepatinnen noch gar nicht erzählt, was heute so auf dem Schulhof los war. "Nächste Woche kommen wir doch schon wieder", sagen die drei. "Versprochen?" "Ja, fest versprochen und verabredet." "Na guuuuut".

Neheim. (noa) Anni Künkenrenken ist noch nicht richtig zur Tür der St.-Michael-Schule hereingekommen, da wird sie schon von einer Kinderschar überrannt. "Hallo Frau Künkenrenken, guck mal, was ich heute für ein Kleid an habe", ruft es aus der Menge. Und: "Guck mal, mein Zahn wackelt", sperrt ein anderes "Küken" sein Mäulchen auf. Es ist Mittwochmorgen, 10 Uhr. Zeit für die Lesepatinnen ihren Dienst anzutreten. Also öffnet sie die Arme und drückt jedes der Kinder einmal ganz fest. Es kann losgehen.

Seit Februar kommen Anni Künkenrenken, Elisabeth Schlickmann und Renate Matull in die Klasse 2b. Hier unterstützen die drei Lesepatinnen Lehrerin Margit Kettler einmal wöchentlich beim Lese-Unterricht. "Und es macht nicht nur den Kindern Spaß, sondern auch mir selbst", sagt Elisabeth Schlickmann. Angefangen hatte für sie alles damit, dass sie eine alte Dame im Pflegeheim besuchte, um ihr vorzulesen, sie zu unterhalten. Als dann das